

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1919 Nr. 420 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 212



Bezugspreis: Ein Blatt und Dose monatlich M. 1,50, vierteljährlich M. 4,50, halbjährlich M. 8,50, jährlich M. 16,50, einschließlich M. 4,50 an Postgebühren.  
Eigentümer: Halle'sche Druckerei, Leipziger Straße 61/62, Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postfachkonto: Leipzig 20612.

Abend-Ausgabe  
Mittwoch, 27. August

Anzeigenpreis: Die Zeile, 38 mm breite, 10 mm hoch, 20 A. Die 38-p. 90 mm breite, 10 mm hoch, 60 A. Aben nach Zeit. Erstausgabe Halle-Druck. Eigent. Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Ulmer, Halle-Saale.

### Neueste Tagesnachrichten

**England will seine Kriegsgefangenen freizugehen zur Verfügung stellen.**  
Der Generalstabschef in Oberitalien ist beendigt.  
Dem gründeren Kabinett Frieding gehen aus allen Teilen des Landes und allen Schichten der Bevölkerung glänzende Rundgebungen zu, in denen das Ministerium aufgefordert wird, auf seinem Plage zu verbleiben.  
Die Engländer rufen den Krieg gegen die Bolschewisten mit aller Energie, um Petersburg in ihre Hand zu bekommen, aber auch die Bolschewisten besitzen eine neue Offensive vor, um einen Durchbruch zu versuchen.

### Ende des oberschlesischen Streiks

Rattowitz, 27. August.  
Die Pressestelle des Staatskommissariats Rattowitz meldet: Der Generalstreik kann für so gut wie erledigt gelten. Soll arbeiten alle staatlichen Werke und des Ministeriums. Das Zentralvertragswerk arbeitet ebenfalls voll, bis auf die Kautschukfabriken-Gruben, wo nur 30 bis 40 Prozent arbeiten. Im Pflasterwerk arbeiten durchschnittlich 40 bis 50 Prozent. Die Arbeitsaufnahme der oberschlesischen gesamten Belegschaften beträgt 55 Prozent.

### Beschleunigte Befehle durch Ententruppen

Amsterdamb, 26. August.  
Der Oberste Rat in Paris hat an General D'Yvonet eine Anfrage bezüglich der Zahl und der Art der Gruppen gerichtet, die erforderlich sein würden, um das Schlimmste in Oberitalien zu verhindern.

### Wie sie es darstellen

(Eigene Drahtmeldung der „S. B.“)  
Genf, 27. August.  
Nach den neuesten Aufwandsberichten in Oberitalien berichtet die Regierung in Paris jetzt folgendes: Die Expedition in Oberitalien ist nicht vorzuziehen. Die Deutschen begannen damit ein Verbrechen, das an Grausamkeit und Brutalität ihren Vorfahren in Belgien gleichkommt. Sie wollten die Volksabstimmung zu Gunsten der Engländer machen. Der Plan ist vollkommen missglückt und die Entente muß darauf achten, daß ihr Ziel nicht doch etwa erreicht wird.  
Die Zeugung dürfte leicht erklärlich sein.

### Die Komödie in Budapest

Budapest, 27. August.  
Die ganze politische Szene entartet sich langsam zu einer Komödie. Ministerpräsident Friedrich empfing heute eine Botschaft, die er erklärte, daß er unentworfene auf seinem Plage auszuhalten absieht, ja, er will mit den Arbeiterführern gar nicht weiter verhandeln. Es scheint, daß er im Bewußtsein dessen, daß die räumliche Mittel hinter seinem Rücken sehr, erschaffen ist, selbst der Entente zu trauen. Den Rumänen wäre das weitere Verbleiben bei ihnen treu ergebenen Kabinett Friedrich natürlich sehr angenehm, und sie machen auch gar keinen Hehl daraus, daß sie Friedrich weitgehend unterstützen. Inzwischen verhandelt Budapest mit Paris weiter mit den Botschaften, sondern mit der Sozialdemokratie. Es verriet, daß die Entente bereits aufstehen gekommen ist, daß ihr die ganze Angelegenheit vollständig belanglos, da die Regierung noch immer nicht demissioniert hat. Allerdings — heute nacht läßt die Kritik, die die Entente zur Bildung eines neuen Kabinetts gegeben hatte, ab.

### Englische Vorherrschaft auf der Donau

Budapest, 26. August.  
Wie hier mit großer Bestimmtheit verlautet, hat ein großes englisches Konformität die Willensrichtungen aller ungarischen und deutsch-österreichischen Donaubahnverkehrsunternehmen in seine Hände gebracht, wodurch fast der gesamte Donaubahnverkehr in die Hände der Engländer geraten ist.

### Alle Kriegsgefangenen nach Frankreich

(Eigene Drahtmeldung der „S. B.“)  
Nattenbam, 27. August.  
Nach einer Neuermutung aus Paris wurde am Sonnabend bei einer Sitzung des Obersten Rates bedacht, daß die englische Regierung die großen Kosten nicht mehr tragen möchte, die ihr aus der Verpflegung der zahlreichen in Belgien und Frankreich befindlichen Kriegsgefangenen entstehen. Es wurde der Vorschlag gemacht, die französische Regierung möchte die Sorge für alle Kriegsgefangenen übernehmen und sie zur Arbeit gebrauchen.  
Die Kosten der Angehörigen unserer Kriegsgefangenen werden immer mehr neue Maßnahmen auslösen, wenn

die sich überfüllenden Nachrichten über unsere armen Gefangenen sagen jeden Tag das Gegenteil von der vorhergegangenen Meldung. Voller Freude konnte der Abtransport am 30. August beendigt werden. Danach kam der Widerspruch und nun kommt die noch mehr betrübliche Kunde, daß Frankreich auch die deutschen Gefangenen aus England überantwortet bekommen soll. Dieses Frankreich, das in blühendem Wohl allein die Schuld daran trägt, daß unsere Gefangenen noch hinter Stacheldrahtzäunen schmachten, wird sich unserer Brüder „gern annehmen“. Ohne den Angehörigen des Herz ungenügend schwerer machen zu wollen, muß ungeschminkt ausgesprochen werden, daß sich das Wiederkommen unserer Gefangenen noch in neue Weiten hinaus verzögert, wenn der Oberste Rat, dem wir in unserer Schmach mit Haut und Haaren ausgeliefert sind, dem Vorschlag zustimmen würde. Jetzt muß die Regierung auf den Plan! Gerade mit unseren Kriegsgefangenen, die sie in die neue Sklaverei nach Frankreich gebracht werden! Der „maßgebende“ Herr Erzberger ist leider nach St. Moritz — ohne Rücksicht auf die Realitätsverhältnisse — gereist, er hätte jetzt seine Nichtigkeit beweisen können. Wir wissen ja leider, daß auch jetzt nichts von der Regierung geheißen wird; mehr wie betäubende Worte und Beteuerung der „bereits geleisteten Arbeit“ hat sie für die Kriegsgefangenenfrage noch nicht übrig gelassen.

### Keine Erleichterungen für Oesterreich

Verailles, 27. August.  
Der Oberste Rat der Alliierten beschäftigte sich eingehend mit dem österreichischen Friedensvertrag. Die Arbeit soll in der heute vormittag stattfindenden Sitzung fortgesetzt werden. Nach dem „Echo de Paris“ haben die Oesterreicher keine neuen werten Erleichterungen zu erwarten. Der englische Vorschlag, Deutsch-Oesterreich als neuen Staat zu betrachten, sei ebenso abgelehnt worden wie der Vorschlag, der die sofortige Gründung eines Donaubundes verlangte. „Matin“ weist besonders auf die Notwendigkeit hin, die allseitige Propaganda in Oesterreich unmöglich zu machen, damit keine Gefahr des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland ausgeschlossen bleibe.

### England gegen Rußland

(Eigene Drahtmeldung der „S. B.“)  
Kopenhagen, 27. August.  
Weber die gewaltigen Vorbereitungen, die unter englischer Führung zurzeit zum entscheidenden Vorstoß gegen die russischen Bolschewisten getroffen werden, wird aus Stockholm berichtet, daß der Vorstoß in Gestalt einer konzentrischen Offensive in kürzester Zeit zu erwarten ist. Überwältigende Mengen von Kriegsmaterial sind an allen Grenzen von Sowjetrußland aufgeschichtet, während die Menge von 14 Staaten gleichzeitig zum Angriff vorgehen wird, der schon in den letzten Tagen des Monats August zu erwarten ist. Man rechnet mit dem Fall von Petersburg im Laufe des September.

### Ein Steuerausfall

(Von unjeter hi-Sonder-Berichterstatter.)  
Berlin, 27. August.  
Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat heute den Gemeinden mitgeteilt, daß für das Steuerjahr 1919 ein nach den Ergebnissen des Rechnungsjahrs 1918 zu veranschlagender abgabepflichtiger Reineinkommen der preussischen Staatsbahnen nicht vorgezogen ist. Durch diese amtliche Feststellung werden zahlreiche Gemeinden einen erheblichen Steuerausfall erleiden.

### Der Kampf gegen Wilson

Verailles, 26. August.  
Nach dem Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ in Washington ist der Weisheit des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten betreffend Schantung in Amerika als eine Krisenherkunft an Wilson aufgestellt worden. Die republikanische Opposition ist jetzt sicher, die Ablehnung des Friedensvertrages, daß der Kongress eine Resolution annehmen solle, durch die der Kriegszustand für beendet erklärt und der Präsident ermächtigt werde, geschäftliche und diplomatische Beziehungen mit den feindlichen Ländern wieder aufzunehmen. In den Wilson nachstehenden Kreisen vertreten man die Ansicht, daß wenn das Annehmen des Senatsausschusses angenommen werde, England, Frankreich, Italien und Japan wieder zu ihren eigenen Beschlüssen kommen von 1915 zurückfinden würden, und daß dann Schantung doch in den Händen Japans bliebe. Der Sonderberichterstatter macht noch darauf aufmerksam, daß der Senatsausschuss jetzt einen Hauptkritiker und ebenfalls auch einen Vorkämpfer hören werden, der für das Selbstbestimmungsrecht Frankreichs eintritt. Die Diskussion im Senat könne unter diesen Umständen mehrere Monate dauern.

### Wie erzwingen wir die Befreiung unserer Kriegsgefangenen?

Von Abgeordneten Dr. Deereberg, Duisburg.  
Die Kriegsgefangenenfrage drängt zu einer Lösung. Sonderberichterstattungen sind in Schömerz und Sehlisch, und die Proteste gegen die Zurückhaltung unserer Brüder, Söhne und Brüder gefaltet sich immer mehr zu einem Ort der Entrüstung. In Berlin, Düsseldorf und anderen Städten sind Frauen während solcher Anhebungen in Folge feistlicher Erregung ohnmächtig zusammengebrochen. Mitleid und Kreuzwege werden geplatzt, die Stadtplätze der Gefangenenlager sollen getrübt werden, um die Befreiung durchzusetzen, und neulich besagte mich eine Dame über Mittel und Wege, um eine Professoren an Matthias Erzberger, dem Allgemeinen, in Szene zu legen.  
Es würde, es ist alles unmöglich. Die Kreuzfahrer würden in dem Stadtplatz hängen bleiben, denn unsere Gegner sind unumstößlich gegen deutsche Sentimentalitäten. Und Herr Erzberger? — Er erweist sich am liebsten gegen Herrn Koch, aber Herr Koch nicht umgekehrt gegen Erzberger. Denn wozu? Der Wald von Compiègne und der 23. Juni haben ihm ja bewiesen, daß sich der deutsche Michel bedingungslos und mit demütiger Ergebenheit das Fell über die Ohren sieben läßt.  
Wahrten, sagt die Regierung, abwarten! Wir sind machtlos. Es muß erst ratifiziert werden. Wir haben ratifiziert, aber Frankreich und Nordamerika haben nicht. Man hersehe! Man hersehe! und verschleht wie der Adonai der sich im Prozess um eine Entscheidung brüht. Anzweifeln hobert Frankreich unter Fleisch und Blut bei der Ernte und dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete aus, denn diese willenlos, verlassenen Kräfte sind ja weit bessere Arbeitsinstrumente, als jene freien deutschen Arbeiter, die nur unter der Herdigung eines logischen Arbeiterrechts von uns zur Verfügung gestellt werden sollen. Und dann — die Gefahr der politischen Verdrängung! Wir danken für Spartakus, denn der Franco und Kowalew — schweig! obgleich das ganze deutsche Volk zum Himmel schreit, um sein vertragliches und heiliges Menschenrecht zu erhalten.  
Ich will hier nicht von Menschenrecht reden. Es ist genug davon gesprochen worden. — umsonst. Wir sind um keinen Cent damit weiter gekommen. Erfolg kann nur noch unter formalem, unter Vertragsrecht verpreden. Wir haben dieses Recht und zwar schon jetzt, ohne die Ratifikation seitens der drei Verbandsmächte, denn wir haben ratifiziert. Es ist davon auszugehen, daß unsere Gegner die Friedensbedingungen gestellt und mit großer Ehrlichkeit, ohne Protest diese Bedingungen unterzeichnet haben. Damit haben wir uns formell und völkerrechtlich wirksam gebunden. Wir haben in 439 Artikeln mit Haut und Haaren vertrieben und nur in einem einzigen Artikel ein Recht erteilt, ein natürliches, selbstverständliches Recht, das Recht auf unsere 800 000 Brüder, die in der Gefangenenschaft schmachten. Der Kriegszustand hat auf allen Fronten aufgehört, der Friedenszustand überall begonnen. Diese Tatsache allein würde schon die alsbaldige Auslieferung rechtfertigen, weil die Einbehaltung von Gefangenen nur bei Gefahr der ernstesten militärischen Notwendigkeit völkerrechtlich begründet ist. Solch eine Möglichkeit besteht aber im vorliegenden Falle vollkommen aus. Sinau kommt die wiederholte Aufklärung der Feinde, daß im Falle der Annahme der Bedingungen mit dem Rücktransport der Gefangenen unüberleglich begonnen werden soll. Von dieser Voraussetzung sind auch Regierung und Nationalversammlung bei der Annahme der hundertsten Bedingungen ausgegangen, und gerade die Rücksicht auf das Wohl unserer gedemütigten Volksgenossen war leitend bestimmend zu unterzeichnen. Die umfassenden Vorbereitungen, die zum Empfang der Gefangenen getroffen wurden, die hohen und Gärten auf den Empfangsstationen sind der bereits Ausbruch dafür, was Regierung, Volk und Volkvertretung ermarktet haben. Die Gärten sind voll geworden, verweilt unsere Hoffnungen, aber unser Recht ist geblieben. Es fragt sich nur, ob wir den Mut haben, es durchzuführen. Die Entente hält die Ratifikation durch uns für ausstehend, um mit der Durchführung des Vertrages in ihrem Interesse schon jetzt zu beginnen.

Die Erfüllung derselben sind bereits die Mittel der Beiderseitigen Kommission zur Regelung der Gebietsabtretung und Abstimmung zum angetreten, in Erfüllung die Verhandlungen zur Gestaltung deutscher Arbeiter für die zerstörten Gebiete eingeleitet worden; nur die Kommissionen zum Rücktransport der Gefangenen dürfen nicht in Tätigkeit treten, weil es den Gegnern noch nicht beliebt, zu ratifizieren. Die Feinde haben also klar zum Ausdruck gebracht, daß der Vertrag durch unsere Unterdrückung nicht anzuwenden ist, solange es sich um den völkerrechtlichen Zustand handelt. Und was? Wir erklären demütig, wir haben kein Recht, nicht das einzige natürliche Menschenrecht, bevor die Geengenschaft durch drei Staatsparlamente erfolgt ist!

Vertical text on the left margin, likely a list of prices or subscriptions.





Ab Freitag, den 29. August 1919



Leipzigerstrasse 88  
Fernruf 1284.

# Fern Andra Die Rache des Titanen.

in dem sensationellen Drama in 6 Akten

Die Geschichte eines verfehlten Frauenlebens.

Nur noch morgen: **Gunnar Tolnaes** in „Lumpenprinzessin“.



Alle Promenade 11a  
Fernruf 8783.

# Die Verführten

Erschütterndes Drama nach dem gleichnamigen Roman  
von Hans Hyan in 6 Akten mit

Nur noch morgen: **Henny Porten** in „Die beiden Gatten der Frau Ruth“.

**Walhalla-Operetten-Theater.**  
Nur noch wenige Aufführungen!  
**Das Gesetz.**  
Soziales Drama.  
Gastspiel  
**Curt Wilke.**  
Kasse 10-14, und 4-6.

**Thalia-Theater.**  
Kein Kino. — Kein Kino.  
Täglich abends 8 Uhr  
das mit großem Beifall auf-  
genommene Schauspiel  
„Verlorene  
Töchter“.

Jugendliche unter 16 Jahren  
kein Zutritt.  
Verkauf: Zigarrogengeschäft,  
Lwark & Schmidt, Geisstr. 20,  
C. Felling, Gr. Ulrichstr., Ecke  
Alte Promenade, Max Schulz,  
Gr. Ulrichstr., Ecke Gr.  
Steinstr. 4.

**Zoo.**  
Donnerstag, 28. August  
nachm. 4 Uhr  
und abends 7 1/2 Uhr  
**Konzert**  
von der Kapelle des  
Ritter-Rests Nr. 36  
Leitung: Kapellmeister  
**Otto Haupt.**  
Eintrittspreise:  
für Erwachsene 1.— Mt.  
(von 7 Uhr abends ab  
75 Pf.), Kinder 50 Pf.,  
Abonnenten f. Wittekind  
haben zum Abendkonzert  
freien Zutritt.

**Sportkragen, weiss u. bast.**  
Oberhemden,  
weiß u. bunt,  
Kragen,  
Vorstecker,  
Hosensträger,  
Knöpfe,  
Sockenhalter,  
Stöcke, Mützen.  
**G. Liebermann, Geisstr. 42.**

**Bad Wittekind**  
Gute Wittwe  
abends 8 Uhr  
**Extra-Konzert**  
der Kapelle des Ri-  
tters-Rests Nr. 36 und der  
Männerchor-  
Vierbertel.

**Gebr. Bethmann**  
Werksstätten  
für Wohnungskunst  
Halle a. d. S.  
Große Steinstraße 79-80.

**Klubsessel**  
in weicher Polsterung.  
☆

**Alb. Osterwald,**  
**Bürobedarf,**  
Poststr. 8. Fernruf 8725.

**Hippodrom**  
Wintergarten Magdeburgerstr. 66.  
Direktion: Georg Arndt.  
Morgen Donnerstag ab 7 Uhr abends  
**Hausball**  
und das erstklassige Spezialitäten-Programm.

**Doktor-**  
**Dissertationen**  
wissenschaftliche und fremdsprachliche  
Werke, Zeitschriften, Broschüren, Fest-  
schriften, Vereinsdrucksachen, Diplome,  
Privatdrucksachen, Prospekte, Beilagen  
und Flugblätter in Massenaufgaben  
fertigt preiswert und schnellstens an  
**Buch- u. Kunstdruckerei**  
**Otto Thiele, Halle**  
Leipziger Straße 61-62. Fernruf 7801, 5608-10

**Apollo-Theater**  
Heute abends 8 Uhr: **Erstaufführung**  
„Die tolle Komtesse“.  
Operette in 3 Akten von Walter Kollo.  
Jutta . . . . . Emmy Sturm u. a.  
Ab. 1. September: Gastspiel der hier  
bekanntesten **Operetten-Gesellschaft**  
**Curt Olfers.**  
Vorverkauf 9-11 u. 5-7. Sonntags ununterbrochen.

**Frauenausflug**  
Der **Deutschnationalen Volkspartei Halle-Saale**  
Familienabend am Donnerstag, den 28. u.  
abends 8 Uhr im „Schultheiß“, **Wohlfahrt**  
Gäste herzlich willkommen.

**Grosses Gartenfest.**  
Die vereinigten Militärkapellen der Obermar-  
schalder **Drews** und **Stenzer** geben **Donner-**  
tag, den 28. August, ein **Gartenfest** in der  
**Saalschlossbrauerei**. Das **Nachmittags-**  
konzert (Anfang 3 1/2 Uhr) wird von den Musik-  
korps geteilt und vereint gestellt, während abends  
(Anfang 8 Uhr) unter wechselnder Leitung  
beide Dirigenten alle Nummern des interessanten  
Programms von den vereinten Kapellen.

**60 Musiker,**  
ausgeführt werden. 2. T. unter Benutzung der  
banischer Tromben u. Heroldstrompeten. Während  
nachmittags auch die Kinder zu Lust und Freud  
kommen sollen, wird der erwachsenen Jugend zum  
Abend ein „Sommerstraßenball“ im grossen  
Saale zelebriert. Der Hauptteil des Festes —  
Abendkonzert der vereinigten Musik-  
korps — wird den prachtvoll illuminierten Garten  
stark füllen. Man verzogte sich daher rechtzeitig  
mit Karten (für beide Konzerte gültig zu 20 Pf.)  
Kinder die Hälfte) in der Hofmusikalienhandlung  
**Reinhold Koch, Alte Promenade 1a** — Bei ungünstiger  
Witterung findet das Fest in den Sälen statt.

**Thalia, Mittwoch, 3. Sept., abds. 8 Uhr**  
**Franz von Vecsey**  
Am Klavier: **Walter Meyer-Raden,**  
Regor, Suite L. alt. Styl. W. Mozart, Sonate B-dur  
Violoncello, Violinkonzert D-moll,  
Paganini, La Campanella.  
Bechstein-Flügel: **Vertr. Reinhold Koch.**  
Karten zu 6, 5, 4, 3, 2 Mk. in der  
Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch.**

Angebot!  
**Speisezimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Damenzimmer**  
**Schlafzimmer**  
**Küchen**  
ca. 150 Zimmer  
in einfacher bis ganz  
reicher Ausführung.  
Möbelfabrik  
**Albert Martick Nachf.**  
Inh. **Richard Zieler,**  
Halle a. S., Alter Markt 2.

**Moderne**  
richtig sitzende  
**Augengläser**  
verschiedener Konstruktion  
**Otto Unbekannt**  
Gr. Ulrichstr. 1a

Die Verlobung  
unserer Tochter  
mit Herrn  
**Margarete**  
**Adolf Hartung,**  
Leutnant z. Batt. Frei-  
Landesjäger-Korps Halle-  
Saale, beehren wir uns  
anzusagen.  
**Ernst Schröder u. Frau**  
Meta geb. Reinecke,  
Halle, den 27. Aug. 1919,  
Kirchenstraße 7.

**Margarete Schröder**  
**Adolf Hartung**  
Verlobte.  
Halle, Wollföben  
b. Eilrich a. M.

**Weisse Zähne**  
durch  
**Zahnwühl**  
beste Zahnpasta  
Überall zu haben

**Scheffelbrot**  
darf wegen seiner Güte in keinem Haushalte fehlen!

**Seidene Damen-Mäntel**  
in sehr großer Farben-Auswahl,  
guten Stoffen, allen Größen und  
den verschiedensten Nacharten  
empfehlenswert  
**H. Schnee Nachfolger**  
Halle a. S. A. P. Obermann Gr. Steinstr. 84.

**Von der Reise zurück.**  
**Hans Schmidt**  
Leipzigerstrasse 12. — Zahnpraxis. — Leipzigerstrasse 12.

Altrenommierte  
**Möbel-Fabrik**  
**C. Hauptmann**  
**Kleine**  
**Ulrichstr.**  
36a u. b.

**Batist-Kragen**  
für  
Blusen und Jacken,  
steter Eingang v. Neuheiten,  
sehr preiswert.  
**H. Schnee Nachf.,**  
Gr. Steinstr. 84.

**Bettmässen.**  
Befreiung sofort.  
Alter und Geschlecht an-  
geben. Ausk. umsonst.  
Anzeige und bestbewährte  
ges. gesch. Methode.  
Institut Engbrecht,  
Machn 3 242, Kapuzinerstr. 3

**Damen,**  
welche gern ein gutstendes Korsett tragen  
und Wert auf prima-prima Stoffe legen,  
finden solche in großer Auswahl in den Preis-  
lagen von 20,00—95,00 Mark bei  
**H. Schnee Nachfolger,**  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.  
**Wratzke u. Steiger, Poststr. 9/10.**  
Juwelen — Gold — Silber.









# Landwirtschaftliche Wochenzeilage

## Halleschen Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen

Halle - Saale, Mittwoch, den 27. August 1919

### Landwirte, merkt es euch!

Quasnowitz, Mitglied der Preussischen Nationalversammlung.

Nach dem Niederbruch von Handel und Industrie, in Folge der wachsenden Bohndorderungen und der Streiks, ist die Landwirtschaft die einzige Stütze unseres Wirtschaftslebens, auf welche man Hoffnungen legen kann, und die haben diese Stütze zum Weiterleben und zum Wiederaufbau dringend nötig. Die Landwirtschaft hat Mühe und schwere Arbeit nicht gekostet. Im Kriege beigeachtet und mehr als nötig eingezogen durch die Zwangsverpflichtung hat sie doch ihre Pflichten in Treue erfüllt. Das beweist sich auf den Großen und Kleinen, auf die Landarbeiter und alle die, die aus Mangel an Arbeitskräften treulich mitgeholfen haben. Die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern. Das vererbende Gift der Revolution schien anfangs wenig Einfluß auf den klaren Verstand zu haben, was so verhängnisvoll war, da die Landwirte, den Reizverhältnissen trotzend, freiwillig an eine Aufbesserung der Lage herangingen. Doch das sollte nicht in den Arm der Revolutionenmacher, sie versuchen, uns noch den letzten menschlichen Akt abzugeben und rücksichtslos die Parteienerschaft aufzurufen. Eine Notiz des „Vorwärts“ in Nr. 355 bekannte es offen, daß politische Agenten der links-ökonomischen Kreise unter der Landarbeiterfront für die Beherrschung der deutschen Erde wüßten, um durch die Beherrschung unserer Nahrungsmittelversorgung außerordentliche Notstände und damit die Grundlage für innerpolitische Unruhen zu schaffen. Die Erkenntnis dieser Notstände veranlaßte die Deutschnationale Volkspartei zu einer förmlichen Anfrage, dahingehend, was die Staatsregierung zu tun gedenke, um die drohende Gefahr eines allgemeinen Landarbeiterstreiks zu beseitigen. Unsere Regierung hätte schon längst die Gelegenheit gehabt, eine gründliche Befragung unserer inneren Lage vorzunehmen, aber sie ließ von der Hand in den Mund und ließ sich hier und da herbrochende Flammen zu erheben, und will es scheinbar nicht merken, daß die Gefahr unserer Existenz mit ganz anderem Nachdruck zu befechten ist. Sie muß sich sagen, daß doch die schwersten Zeiten eigentlich erst kommen, wenn Nahrungsmangel und Kohlennot, wenn Steuerdruck und die Gewalt der Feinde die wie ein Alp auf unser deutsches Volk liegen.

Wo bleibt der Landwirtschaftsminister? So muß man fragen, wenn man sieht, wie krank und frei man die revolutionären Elemente toben läßt, und wie wenig der Landwirt geschützt wird. Wir Volkswörter, und namentlich die Deutschnationalen, als die wirklichen und ethischen Vertreter der Landwirtschaft, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wollen, daß auch dem Landarbeiter Recht und Gerechtigkeit zuteil wird, wir wollen weiter, daß zum Gelingen der Landwirtschaft zwischen Landwirt und Landarbeiter ein freundliches Vertrauensverhältnis entsteht, und daß beide Teile ihr Bestes hergeben, das Volk in Bezug auf die Ernährung besser stellen entgegenzukommen. Wir müssen aber und wir werden immer kämpfen, daß die Sozialdemokratie in dieses Vertrauensverhältnis einen Keim einbringt, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer in zwei Lager spaltet, und das eine Lager gegen das andere zum Kampfe führt. Es ist eine Dreiecksfront insonderlichen Sinne der Abg. Schmidt-Königsdorf seiner ganzen Persönlichkeit entsprechend in ungeschickter und aufreizender Art im Parlament behauptet, daß die rechtsstehenden Landwirte den Plan verfolgen, das Land nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Auf die anderen Ansichten des Herrn Schmidt, namentlich dem Sommerlichen Landbund gegenüber, einzugehen, hieß Herr Schmidt eine unverbesserte Ehre erziehen.

Wo frante bereits: Wo bleibt der Landwirtschaftsminister? Man hätte wenigstens erwarten können, daß auf Grund dieser bodenlosen Verleumdung des mehrheitsbestimmten — dem Ton nach der II. S. F. ähnlich — Abg. Schmidt der Landwirtschaftsminister eine solche scharfe Beileidigung der Landwirte entziehen zurückgeben, daß er weiterhin die unerfüllbaren Forderungen der sozialistischen Landarbeiterverbände befürworten und abgeben hätte. Doch weit gefehlt! Herr Braun, der Minister für Landwirtschaft, hat sich in voller Positivität, aber als Minister gegen die Landwirtschaft, Gerechtigkeit, Sachlichkeit und Sachdienlichkeit und den bei den fröhlichen Ministern bekannten vornehmen Ton haben wir ganz besonders an jenem Tage vermist. Anstatt die genannten Verleumdungen zurückzuweisen, hat er neue Vorwürfe zu ihnen hinzugefügt und die Verbände der Landwirtschaft, namentlich den Sommerlichen Landbund, besichtigt, „daß von ihnen die Beherrschung wirtschaftsrechtlicher Verhältnisse geradezu beabsichtigt wird“. Herr Braun, der sich zu dem Landwirtschaftsminister nennt, aber von der praktischen Landwirtschaft „unsterklich“ wenig versteht, behauptete dreist und selbstverständlich, „daß die früheren Wächterbünde systematisch und brutal die Landarbeiter in ihren Organisationsbestrebungen unterdrückt haben“. Das sagt derselbe Herr Braun, der zehn Minuten später bekennt, daß er „während der langen in Anspruch des Geldes eines Landarbeiters keineswegs aber von etwas Ähnlichem geleitet hat. Doch ist etwas mehr oder weniger Sachlichkeit kommt es ihm an, wenn es gilt, die Landarbeiter zu verheimlichen und sie das Unmöglichste zu fordern, den Landwirt dagegen zum Selbstkündigen von rechts, zum Kriegsgewinnler und zum Räuber zu machen.

Es werden mit mir alle in dem Urteil einig sein, daß als Folge der Zwangsverpflichtung zu manchen Unregelmäßigkeiten (Wucher, Scheinhandeln) vorgekommen ist, daß hier und da auch Mißgriffe gegen die Landwirte vorgekommen sein mögen, es sind aber dieselben Ausnahmen, wie sie sich in allen Kriegen und Schicksalen, früher und jetzt, ereignet haben bzw. zeigen. Man muß persönlich zugegen gewesen sein, um zu empfinden, mit welchem diabolischen Behagen der Landwirtschaftsminister Braun namentlich die Kreise der Großgrundbesitzer mit Ehemus bewahrt. Es war dagegen etwas Erbauendes, als Herr von der Osten (deutschnational) mit seinem Kakt, mit sachmännlicher und höchster Erfahrung die wohlverdienten Feindseligkeiten zum Schutze der schwer belästigten Landwirtschaft auf den Herrn Landwirtschaftsminister (als falsch zeigte er sich in seiner Rede) niederzulassen ließ. „Kornausbrüche sind leider keine Argumente, und wenn Sie, Herr Minister für Landwirtschaft, etwas beweisen, so höchstens das eine, daß die Portinge in dem Augenblick die schäblichste ruhige Überlegung verloren hat.“ Mit diesen Worten leitete Herr von der Osten seine ganz hervorragende Verteidigungsrede ein. Herr von der Osten beschränkt es als eine Ehrenpflicht des neuen Regiments, daß auch Abgeordnete für Forderungen, die sie innerlich selbst verwerten, nur vor Gericht zur Rechenschaft gezogen werden. Es handelt sich hier um die Behauptung von der Osten, daß der neugeborene jugendliche Kommissar des Ministers, Dr. Grimm, in Rommern, statt zu schäffeln, die Landarbeiter zum Streik aufgefordert hat, von der Osten hat vier zuverlässige Zeugen, die eidlisch folgende Äußerungen Grimm bezeugen werden: „Der (Landarbeiter) hat auch bis jetzt von den Agrarern freitenden lassen. Die Revolution hat uns die Freiheit gebracht, die ihr auswirken müßte. Einzelne sind hier zu schwach, deshalb müßt ihr geschlossen vorgehen, um die Funter auf die Knie zu zwingen. Zeitstreiks haben für euch keinen Zweck, damit macht ihr euch lächerlich und bietet den Feinden eine Handhabe gegen den Landarbeiterverband“ usw. Nun frage ich: Ist das nicht eine ganz genaue Aufzeichnung zu Klaffen und Streik? Verdient ein solcher Regierungsbeamter nicht die schwerste Strafe? Was tut aber der Landwirtschaftsminister? Er tritt als „Kornausbrüche“ auf, seiner Kommissar Dr. Grimm und überschüttet Herr von der Osten mit Vorwürfen und Beleidigungen wie: „Ein Abgeordneter entbehrt sich nicht, derartige Behauptungen aufzustellen.“ Treffend bemerkte hierzu Herr von der Osten: „Dieser Ton von der Ministerfront ist mir allerdings neu. Aber ich werde nicht in den gleichen Ton verfallen, denn meine Erziehung verbietet mir das.“ Sichtlich wird der Minister die „Sünden der Kinderbünde“ einleben, wenn ihm das noch einige Male gelang wird! Herr von der Osten kann aber ruhig dem Strafrichter entgegengehen. — Im weiteren Verlauf seiner Rede hat Herr von der Osten ausgeführt, daß zwischen der Sozialdemokratie und den Unabhängigen ein „Kampf um die Seele des Landarbeiters“ ausgefochten wird. Wir alle haben das feste Vertrauen, daß der gesunde Sinn des Landarbeiters ihn über alle Stürme der Revolution hinwegbringt und er auf die Verhängnisse links nicht hereinfallen wird. Namens der Deutschnationalen Volkspartei erklärt Herr von der Osten, daß vor nicht die geringsten Bedenken gegen Tarifverträge oder Organisationsbestrebungen der Landwirte bestehen. Wir wünschen allerdings, daß diese Organisationsbestrebungen sich in einem Rahmen betätigen möchten, der dem allgemeinen Wohl unseres Vaterlandes nicht abträglich ist. Unerbitt ist es, daß der Landwirtschaftsminister genau in derselben einseitigen Orientierung, wie seine Rede war, vorher die Presse erwiderte, in diesem einseitigen Sinne zu wirken. Der Landwirtschaftsminister hat auch an jenem Tage über Dinge gesprochen, die weit über den Rahmen seines Ehrenbereichs hinausgehen. So hat er insbesondere unsere militärischen Kommandostellen mit Rommern bedacht (Belagerungszustand in Rommern), die nicht nur ungeschicklich, sondern auch unbedeutend auf dieser Stelle waren. Herr von der Osten hat dem Landwirtschaftsminister an einer Reihe von Beispielen bewiesen, daß er, gerade so wie seine Sekundanten und Parteigenossen, sehr wenig von der praktischen Landwirtschaft versteht, daß der Landwirt nicht nur zu läden und zu ernten habe, um dannhin seine Weide zu räumen, sondern daß eine gewisse Kontinuität der landwirtschaftlichen Arbeit besteht. „Ein Minister“, sagte Herr von der Osten ausgedehnt, „der solche landwirtschaftliche Auffassungen und Kenntnisse offenbare und vertreten, ist kein Minister für, sondern gegen die Landwirtschaft.“ Die ausgezeichnete Sachkenntnis des Landwirtschaftsministers beweist der Umstand, daß er den Sommerlichen Landbund, der ihm, wie I. H. der Märkische Landbund, ein Dorn im Auge ist, weil er ihm auf die Finger guckt und weil er bei der einseitigen Parteinehme des Ministers für die Arbeiter nachdrücklich seine Interessen verteidigt. Ganz allein der Deutschnationalen Volkspartei an die Rechte gebannt. Der Minister müßte es wissen, daß im Sommerlichen Landbund, ebenso wie im Schlesischen Landbund usw. alle politischen Richtungen vertreten sind. Es ist eine Feindschaft der anderen politischen Parteien gewesen, und das muß öffentlich festgenommen werden, damit jeder Landwirt es erfährt, daß sie ihre Organisationsbestrebungen die schwersten Anschuldigungen des Ministers nicht berechtigt haben, wie es im unheimlichen öffentlichen Kampfe die Deutschnationalen tun. Mit verstärkten Armen und mit zurückgehenden Sädeln können sie die Buntausbeute des Herrn Ministers Braun gegen die Deutschnationalen, die sich als wahre Vertreter auch der

Landwirtschaft nicht nur an jenem Tage, sondern immer gereicht haben, zu begründen. Vor den Wahlen, da heucheln alle diese Parteien, namentlich die Sozialdemokraten und Demokraten, den Landarbeitern das größte Zutrauen und das größte Wohlwollen vor. Raft euch nicht täuschen, ihr Landwirte, merkt euch das für die nächsten Wahlen!

**Saatenkassenbericht Mitt. August.** (Saatenkassenbericht der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsvereins.) Während der letzten vier Wochen herrschte in Deutschland sehr unbeständiges und für die Jahresernte verhältnismäßig hohes Wetter. Häufige, aber sehr ungleich verteilte Niederschläge behinderten die Roggenzucht, die Mitte August infolgedessen meist noch im Gange war. Zwei bis drei Zentimeter, der sich infolge starker Lagerung vielfach schmierig und getraubt gestaltete, im großen und ganzen als beendet anzusehen, oder nach den eingelaufenen Berichten dürfte Mitte August kaum die Hälfte des Roggens geerntet gewesen sein; fast 60 p. S. der Berichtsfahrer melden, daß man zuerst noch mit dem Entsaften beschäftigt sei. Getreideernte haben die häufigen Niederschläge dem Roggen bisher noch nicht geschadet und nur vereinzelt wird berichtet, daß er in nicht genügend trockenem Zustande eingebracht worden sei. In der Beurteilung des Sommerertrages ist gegenüber dem Vorjahre eine weitere Besserung zu verzeichnen. Die Zahl der Berichtsfahrer, die mit einem geringeren Ertrage als im Vorjahre rechnen, ist von 81 p. S. um Mittel Juli auf 22 p. S. zurückgegangen, während von 33 p. S. der gleiche Ertrag wie im Vorjahre, von weiteren 33 p. S. ein größerer Ertrag in Aussicht gestellt wird. Den übrigen aus den Berichtsfahrern ist die weitere Besserung weiter gutzutausen. Beim Winterertrage erwarten 42 p. S. der Berichtsfahrer ungefähr ein dem Vorjahre entsprechendes Ergebnis, 38 p. S. einen höheren, 26 p. S. einen niedrigeren Ertrag. Für Sommergetreide lautet die Voraussage von 42 p. S. der Berichtsfahrer auf einen gleich großen, von 36 p. S. einen größeren und von 22 p. S. auf einen geringeren Ertrag als im Vorjahre. Die Jahresernte wird von 81 p. S. der Berichtsfahrer gleich der vorjährigen, von 37 p. S. höher, von 32 p. S. niedriger veranschlagt. Der Einfluß der Witterung auf die Entwicklung der Kartoffeln wird sehr verschieden beurteilt. Während aus den südlichen Gebieten gemeldet wird, daß die Kartoffeln bereits unter übermäßigem Maße zu leiden begannen, liegen beispielsweise aus der Provinz Sachsen mehrere Angaben über nicht genügende Reifezeit vor. Immerhin könnte die Kartoffelernte, falls die verschiedenen Witterungsberichte der weiteren Entwicklung der Witterung in Erfüllung gehen, noch ein befriedigendes Ergebnis bringen. Auf Grund des derzeitigen Standes rechnen 52 p. S. der Berichtsfahrer auf den gleichen Ertrag wie im Vorjahre, 12 p. S. auf mehr, 30 p. S. auf weniger. Bei den Zuckers- und Futtererträgen wird fast allgemein über eine starke Verunsicherung gemeldet, da es an der erforderlichen Arbeitskräften zum Besahren fehlt. Im übrigen wird der Stand von 40 p. S. der Berichtsfahrer als „gut“, von 27 p. S. als „mittel“ und von 33 p. S. als „schlecht“ bezeichnet. Die Futterpflanzen geben meist gute Erträge, doch hat die Viehwirtschaft durch die häufigen Niederschläge vielfach erschwerend gelitten. Die Aussichten für den zweiten Schnitt werden als günstig bezeichnet, nur in einigen Gebieten, wo es an Niederschlägen fehlt, wie in der Provinz Sachsen, teilweise auch in Mecklenburg und in Süddeutschland, läßt der Nachdruck zu wünschen übrig. Der Stand der Futterpflanzen wird von 51 p. S. der Berichtsfahrer „mit gut“, von 20 p. S. „mit „mittel“ und von 20 p. S. „mit „schlecht“ angegeben. Eine Vereinfachung der Entwerter zum Streik ist bisher ergebnislos nicht zu verzeichnen, indes macht sich die gesteigerte Arbeitslosigkeit und die wachsende Arbeitslosigkeit bei dem bestehenden Hungerzustand immer mehr geltend.

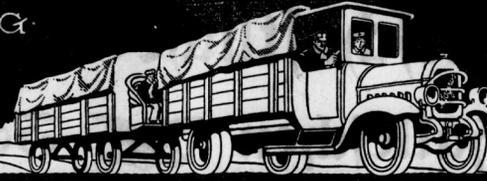
**Sommerertragsbericht der Firma H. Metz, Berlin.** Die neue Nachfrage nach Getreide hat sich in den letzten Tagen des letzten Tages konnte das Getreide gut eingebracht werden, so daß die Qualitäten sehr schön ausfallen; in vielen Gegenden spricht man auch von Rekordsernten.

Durch den zunehmenden schlechten Stand unserer Weizen stellen sich Einbußen in ausländischer Getreide immer schwerer; die Preise bis zum Eingang hier werden unrentabel, so daß augenblicklich Käufe aus dem Auslande fast unmöglich sind. — Unlängst ludt das Ausland Samen aus Deutschland zu kaufen, so daß sich durch Weizenexport aus dem besten Weizen zu Einbußen auch aus dem bisher feinsten Auslande bietet, so die Roggen- und Triticumernte gute Aussichten verspricht. Es wäre zu wünschen, daß für bei überflüssige Samen festsitz die Ausführungsgenehmigung erfolgt, damit wir wieder ein recht lebhaftes Geschäft auch mit England und Amerika erlangen und unsere Bilanz gestützt wird.

Wir notieren heute für: Weizenrot 190 bis 210, Roggenrot 190 bis 200, Weizenhell 115, Weizenhell 400 bis 520, Schmalz, inländisch 400 bis 400, Sparlette 160, Sumpfschmalz 490, Bioleinsgarn 200 bis 200, Sammetgarn 560, Timothee 200 bis 240, engl. Weizen 196, Roggenmehl 190, gemischtes Roggenmehl 250, Gerstebrot 60 bis 70, Spargel 50 bis 70, Erbsenmehl 120 bis 140, Lupinen 30 bis 40, Weizenmehl und Weizenmehl in Cistern und anerkannter Weizen 52 bis 50 Kilogramm ab unserem Lager Berlin H. 57 Wilhelmstraße 56. — Saatgetreide zu den beigefügten Höchstpreisen und Bestimmungen.

Das beim Boden häufig auftretende Gerinnen der Stenemilch ist für den Verbrauch zwar sehr unangenehm, indessen liegt eine direkt fehlerhafte Milch in dem meisten Fällen nicht vor. Bei größtmöglicher Keuterei und in der Regel nach den Bestimmungen der Erklärungen der Siegel, wodurch das Zusammenlaufen der Milch beim Kochen herbeigeführt wird. Auch bei heißem Wetter, das dämpfe, scharfe Luft im Stalle hervorruft, durch Staub, der in die Milchgefäße gelangt, bei unzureichender Keuterei, sowie bei anfänglichen Keuterei neuen Heues, durch Verunreinigung beim Mischen, beim Mischen oder beim Aufweichen und Abmischung im Futter, sowie beim Mischen des Trankens und Futters vor oder während des Melkens die Ursache des Gerinnsels und das Gerinnsel selbst beseitigen. Die Keuterei, im letztem Falle kann nur durch höchstgünstigen Nat an Ort und Stelle Abhilfe erwartet werden.

C. D. Magirus A. G.  
Ulm 1/4 D.



Personal  
2600

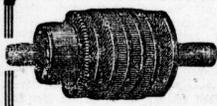
# Magirus-Lastwagen

## Zur Rüben- und Kartoffel-Ernte.

**Feldbahnmaterial aller Art**  
Gleise Weichen Drehscheiben Kippwagen  
Spezial-Rübentransportwagen etc.  
Lieferung größtenteils ab Lager.

### Bau

von Feldbahnen für Güter und  
Gemeinden etc., eventuell auf  
genossenschaftlicher Grundlage.  
— Besuche von Sachverständigen kostenlos. —  
**Central-Ankaufstelle**  
der Landwirtschaftskammer  
Abteilung Feldbahnen.  
Landwirtschaftliche Ausstellung  
Magdeburg Reihe 4, Stand 20.



Reparatur-  
Werkstätten  
für elektr.  
Maschinen  
u. Apparate.

### Ankerwickelungen Kollektorenbau.

Kurze Lieferfristen.  
— Mäßige Preise. —

**Rast.**  
Geiststr. 28.

## Millimors

die Idealbazillen zum Hervorrufen von tödlichen Sepsen und Massensterben bei Ratten, Hausmäusen, Feldmäusen, Hamstern  
**Billig! Mk. 1.50 pro 1000** einfache Handhabung!  
In jeder Apotheke und Drogerie zu haben.  
Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an uns unter Hinweis auf dieses Angebot! Die Herstellung in eigenem Laboratorium durch Fachleute bürgt für die Güte des Präparates!  
Im Sommer 1918 bei der großen Mäuseplage im Elsaß durch verschiedene Behörden mit bestem Erfolge angewandt!  
— Nachahmungen weisen man zurück! —  
Millimors chem. bakt. Laboratorium Karlsruhe, Herrenstrasse 15.

## Spedition

auf dem See und Ostsee

### Lagerhäuser

15 000 qm mit Luftkühlung und Hygiene  
Robert Haberling-Berlin w 9

## Übernahme von Lohnpflug-Arbeiten,

Schälen, Säen, Grubbern, Wäden, Dreschen.  
Hansa-loyd-Motorpflug-Vertrieb,  
Halle a. S., Magdeburgerstr. 60.  
Telefon 5427.

**Zu verkaufen** weit überhäufig  
**2 Stock-Motorpflüge**  
mit Rückwärts- und motorischer Feilen-einstellung.  
**1 Komnik-, 2 W.-D.-Motorpflüge,**  
ferner neuer **Daimler-Motorpflug.**  
W. A. Zenker,  
Sohrungs-Größefabrik,  
Berlin-Sanktmitz,  
Räcker-Str. 17.  
Telefon 1017.

Getreidemähmaschinen  
Grasmähmaschinen  
Pferderechen  
Handheuren  
Garbenbinder  
Dreschmaschinen  
für Hand- u. Kraftbetrieb  
Getreideeinigungsmaschinen

## Zur Ernte! Schmidt & Spiegel,

**Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen,**  
Magdeburger Straße 59. Telefon 6212.

Kartoffelerntemaschinen  
Gespann- u. Gabelrübenheber  
Rudolph Sacksche Pflüge  
Pferdedecken  
Tränkelmer Plane  
Getreidesäcke  
Kartoffelsäcke in bester Friedensaussführung

## Dampf- und Motordreschmaschinen

In allen Größen



Grasmäher  
Dreschmaschinen  
Walzen, Eggen  
Kultivatoren  
Pflüge, ein- und mehrschichtig  
Rübenheber  
Kartoffelroder  
Kartoffelsortierer  
Jauchepumpen  
Obstpressen  
Häckselmaschinen  
sofort lieferbar

## Witt & Krüger, Halle.

Reparaturen werden prompt und sachgemäß ausgeführt.

Die verkürzte Arbeitszeit und der herrschende Arbeitermangel bedingt vermehrte Heranziehung von **Maschinen zur Ernte** und empfehlen wir deshalb ab Lager:

Getreiderechen	<b>Motorpflüge</b>
Gabelheuerer	Lokomobilen
kombinierte Heu- und Schwadenerer	Motor- und Dampf-dreschmaschinen
<b>Mähmaschinen</b>	Strohpressen f. Garn u. Draht
Rübenheber	Höhenförderer
Kartoffelerntemaschinen	Bindegarn.

## Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte  
**Halle/Saale, Merseburgerstr. 17/19. Tel. 7851.**

**Zweigstellen:**  
Halberstadt, Königsstr. 25. Tel. 182.  
Nordhausen, Bismarckstr. 4b. Tel. 1873.  
Zerbst, Bahnhofstr. 30. Tel. 408.  
Neuhaldensleben, Bahnhofstr. 25. Tel. 362.

## la. Wagenfett

zu Mk. 65.— pro Zentner netto, sowie alle Maschinen, Motoren- u. Zentrifugentöpfe liefert preiswert  
Oelgroßhandlung, **Halle a. S.**

## Torfstreu, Torfmüll,

deutsche Qualität, liefert wieder  
Jakob Blocher, Halle a. S., Wandeburgstr. 8, Telefon 5984.

## Mehr Eier

durch Kraftfutter aus Knochen und Wirtschaftsaßhergestelltes a. Knochenmühle „Heureka“; tragbare Ställe für Geflügel, Ziegen, Schweine, Brütten. Preisliste frei. Geflügelhof in Mergentheim 166.

## Wirtenreiß-Belen.

Probelsg. 32, 950 100 Ent. 30.75.— Radnabme.  
B. Sagatz, Wittenreiß 142.

## Sprung. Blüten

zu verkaufen. Offerten bis 1.10.1919 an die Betriebsleitung d. Bg. erbeten.

## Maschinenindustrie für Landwirtschaft

## Georg Gassenheimer

Halle a. S., Forsterstr. 39,  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

## Häckselmaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb in verschiedenen Größen u. Ausführungen  
Mässige Preise.  
Weltgegendste Garantie.

## Zur Saat empfiehlt:

Friedrichswerther Berg-Wintergerste  
1. Monat  
v. Lothows Petkuser Roggen, 1. Stb.  
Strubes Dickkopf-Weizen, 1. Stb.  
Sommerbestandfrucht anerkannt, bestens geeignet bei vorzüglicher Keimkraft gegen Krankheiten in Sämlingsstadien  
**Rittergut Deutschendorf i. Sa. Bochmann.**

## Zur Herbstsaat, von der Landwirtschaftskammer anerkannt:

von Lothows Petkuser Roggen,  
Winterweizen, Strubes Dickkopf, 1. Monat  
Winterweizen, Strubes General v. Stoden, 1. Monat  
verkauft gegen Garantie M. Reich, Weizenvertrieb bei Grützen in Zülchlingen.

## Der freihändige Verkauf von Horn- und hornlosen Böcken

in dieser Provinz-Viehsteuerverordnung bei begonnener Abgabe liegt bei vorzüglicher Abgabe am Bahnhof Zülchlingen  
**Louis Baummeister jun., Gut Zülchlingen bei Sandersdorf, Bez. Halle.**

## Auktion edler altbreuender Pferde

am Montag u. Dienstag, d. 8. u. 9. Sept. 1919  
auf dem hiesigen Viehbock am äußeren Königsberg i. Br. Holzm. Es kommen zum Verkauf ca. 220 Pferde aus den Jahren 1916 und 1917.  
— Obermann zur Auktion anstellen. —  
Seiteinteilung:  
am Montag, den 8. Sept. 1919, vorm. 9<sup>h</sup>, Uhr: Verführung der Pferde an der Hand.  
vormittags 11 Uhr: Beginn der Auktion.  
Am Dienstag, den 9. Sept. 1919, vorm. 9<sup>h</sup>, Uhr: Abfuhr und Verladung kann nach ganz Deutschland erfolgen.

Ausstellungsbescheinigung sind gegen Einzahlung von 1 Mk. von der Landwirtschaftskammer in Sandersdorf i. Br. zu beziehen. Es werden nur von Sandersdorf befristete Scheine in Zahlung genommen.  
anfragen befristete Scheine in Zahlung genommen.  
Landwirtschaftskammer für d. Prov. Sachsen